

Rheuma und Corona-Impfung – was tun?

WN-Telefonaktion am 03.11.2021 rund um die Behandlung rheumatischer Erkrankungen

Münsterland. Das Coronavirus wird das Leben aller Menschen weiterhin begleiten. Vor besonderen Herausforderungen und Fragestellungen stehen aber Menschen mit einer entzündlich-rheumatischen Erkrankung. Die Coronaimpfung spielt eine zentrale Rolle, um wieder ein Stück Normalität im Umgang mit dem Virus zurückzugewinnen. Aber ist eine Erst-, Zweit- oder Drittimpfung auch für Menschen mit Rheuma unbedenklich, wenn die Rheumamedikamente das Immunsystem verändern? Um solche Aspekte sowie um alle Fragen rund um die Rheumabehandlung dreht sich die nächste Telefonaktion unserer Zeitung in Zusammenarbeit mit dem Kooperativen Rheumazentrum Münsterland e.V..

„Viele Rheumatologen werden von ihren Patienten gefragt, ob man sich bei ihrer Erkrankung gegen die Folgen einer Coronavirusinfektion impfen lassen kann oder ob das sogar besonders empfehlenswert wäre“, weiß Prof. Dr. Michael Hammer, Vorsitzender des Rheumazentrums und Chefarzt der Klinik für Rheumatologie im St. Josef-Stift Sendenhorst. Mit einer chronischen Vorerkrankung stellt sich umso mehr die Frage nach der Verträglichkeit der Impfung. „Große Unsicherheit besteht bei vielen Rheumapatienten, ob sie ihre Medikamente weiter nehmen dürfen, oder ob die Medikamente während der Impfung abgesetzt werden müssen“, ergänzt Hammer. Das betreffe auch die Frage, ob nach einer Impfung eine Operation möglich ist, wenn etwa ein stark entzündetes rheumatisch betroffenes Hüft- oder Kniegelenk dringend eine operative Behandlung erfordert.

Zu diesen Fragen können die drei Experten und die Expertin Auskunft geben, da es mittlerweile schon weltweit zahlreiche Untersuchungen zur Wirkweise der Impfstoffe bei einer rheumatischen Grunderkrankung gibt. Aber auch außerhalb der Corona-Thematik stehen von Rheuma Betroffene vor vielen Fragen und Herausforderungen. Die meisten Hoffnungen richten sich vor allem auf neue medikamentöse Therapien, die zur Behandlung von entzündlich-rheumatischen Erkrankungen heute zur Verfügung stehen. Den aktuellen Stand kennt das Telefonexpertenteam.

Gerade zu Beginn der kalten Jahreszeit bewegt Menschen mit Gelenkbeschwerden die Frage, ob die Schmerzen verschleißbedingt sind oder ihre Ursache in einer entzündlich-rheumatischen Erkrankung haben. Oder können auch innere Organe von Rheuma betroffen sein und was ist dabei zu beachten? Vielen Ratsuchenden ist auch nicht klar, wo sie bei niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten Hilfe finden und wann sogar ein Klinikaufenthalt

erforderlich sein kann? Im Münsterland gibt es zusätzlich die ambulante spezialfachärztliche Versorgung (ASV), die in besonders akuten und komplexen Fällen den Betroffenen schnelle Diagnostik und Therapie garantieren soll. Auch dazu weiß das Telefon-Quartett Rat. In manchen Fällen ist bei stark geschädigten Gelenken auch eine operative Versorgung erforderlich. Die Spezialdisziplin Rheumaorthopädie ist ebenfalls im Expertenteam vertreten.

Das Team der Telefonaktion besteht aus Mitgliedern des Kooperativen Rheumazentrums Münsterland e.V., eines Verbandes, in dem sich niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, Fachkliniken und das Uniklinikum Münster zusammengeschlossen haben. Unsere Fachleute erreichen Sie am Mittwoch (3. November) von 17 bis 19 Uhr:

Prof. Dr. Michael Hammer, Chefarzt der Klinik für Rheumatologie, St. Josef-Stift Sendenhorst

Telefon 02526 / 300-4311

Dr. Mechthild Surmann, niedergelassene internistische Rheumatologin in Münster

Telefon 02526 / 300-4312

Prof. Dr. Martin Kriegel, Leiter der Sektion für Rheumatologie und Klinische Immunologie, Universitätsklinikum Münster

Telefon 02526 / 300-4313

Dr. Ansgar Platte, Oberarzt der Klinik für Rheumaorthopädie, St. Josef-Stift Sendenhorst

Telefon 02526 / 300-4314